

Schwerer Schlag gegen Geleitzug im Mittelmeer / 13 große Truppen-Transporter mit 140000 BRT. und zwei Zerstörer in sinkendem Zustand / Vorwegener Tiefangriff unserer Luftwaffe

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: Die deutsche Luftwaffe führte erneut einen schweren Schlag gegen feindliche Truppen- und Nachschubtransporte im westlichen Mittelmeer. Kampfgruppenverbände griffen in vorwegener Tiefhöhe vor der nordafrikanischen Küste einen aus 22 vollbeladenen Truppen-transportern bestehenden durch acht Zerstörer gesicherten Geleitzug an. Zahlreiche Bomben und Torpedos trafen die meisten großen Nachschubschiffe mit zusammen 140.000 BRT. sowie zwei Zerstörer vernichtend. Bereits im Abflug wurden mehrere der getroffenen Transporter in brennendem und sinkendem Zustand beobachtet. Mit den vernichteten Schiffen landeten viele Tausende junger nordamerikanischer und britischer Erziehungsmannschaften ihr Grab in den Wellen.

In Berlin. Der am Sonntagabend durch Sondermeldung des DFB. bekanntgegebene Erfolg deutscher Kampf- und Torpedofliegerverbände gegen einen stark gesicherten britisch-nordamerikanischen Geleitzug unter der algerischen Küste ist der vierte Schlag, den die deutsche Luftwaffe in den letzten drei Monaten gegen die feindliche Versorgungsflotte im Mittelmeer geführt hat. Am 13. 8. sanken nach vorwegener Angriffen deutscher Torpedoflieger bei der Insel Alboran 25 Schiffe mit 178.000 BRT., am 4. 10. bei Kap Tenes 16 Schiffe mit 180.000 BRT. und am 21. 10. 16 Schiffe mit 90.000 BRT. in den algerischen Gewässern.

Der in den Abendstunden des 6. 11. auf der Höhe von Delmas angegriffene Geleitzug fuhr mit Diktus unter der algerischen Küste und bestand aus 22 großen Transportern, die von acht Zerstörern gesichert wurden. Gleichzeitig waren britische und nordamerikanische Jagdverbände aus dem Luftraum Algeriens zur Sicherung eingesetzt, während Flakbatterien des Feindes zeitweilig einen Feuerschirm über den Geleitzug legten.

Deutsche Kampfflieger hatten den aus vollbeladenen Truppentransportern bestehenden Geleitzug in den frühen Morgenstunden des 6. 11. ausgemacht. Sofort starteten Kampf- und Zerstörerverbände, die bereits beim ersten Anflug einen mehr als 12.000 BRT. großen Dampfer versenken konnten. Welle auf Welle von Kampf- und Torpedofliegern warfen Bomben und schossen Torpedos gegen die in Diktus fahrenden Schiffe und trafen mit vernichtender Wirkung insgesamt 13 Schiffe und zwei Zerstörer.

Schwerer für Generalleutnant von Schwerin

Der Führer verliert am 4. November des Jahres den Generalleutnant von Schwerin, Kommandeur der in diesem Jahr dreimal im Wehrmachtsbericht besonders hervorzuheben 16. Panzergranatierdivision, als 41. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die ersten Volltreffer erhielt ein großer Truppen-transporter von über 12.000 BRT., auf dem große Explosionen mit harter Rauchentwicklung beobachtet wurden. Ein weiteres Transportschiff, das ebenfalls Truppen für die süditalienische Front an Bord hatte, wurde so schwer getroffen, daß die Begleitzerstörer zur Aufnahme der Schiffbrüchigen heranziehen mußten.

Torpedoflieger trafen weiterhin ein großes Nachschubschiff von 10.000 BRT. und letzten zwei weitere Transporter von 8-9000 BRT. und zwei Transporter von 12-15.000 BRT. in Brand. Ein gleichfalls mit Truppen und Kriegsmaterial vollbeladenes Transportschiff von mindestens 15.000 wurde von zwei Torpedos gleichzeitig mittschiffs und am Heck getroffen. Mehrere weitere Handelsschiffe und Truppentransporter von 8-10.000 und mehr BRT. erhielten ebenfalls schwere Bomben- und Torpedotreffer. Die Angriffe unserer Kampf- und Torpedofliegerverbände wurden trotz schlechter Wetterbedingungen — es

Sowjetische Kräftegruppe bei Nikopol zerschlagen

Hektige Kämpfe in Süditalien / Schwere Verluste der Briten und Nordamerikaner

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Landenge von Pereslop hatten auch gestern die mit harter Kräfte geschlagenen Anariffe der Sowjets nur geringe britische Erfolge. Seit Tagen bewähren sich in diesem Frontabschnitt besonders das brandenburgische Pioneer-Bataillon 71, dessen Kommandeur, Major Schneider, in den letzten Kämpfen fiel, sowie die im Erdkampf eingesetzten Teile der 9. Infanterie-Division. An der Dnjepr-Front verlief der Tag, abgesehen von erfolgreichen eigenen Vorstößen, ruhig. Bei der Fortsetzung unserer Angriffsunternehmungen südlich Nikopol wurde eine eingeschlossene feindliche Kräftegruppe zerschlagen und weitere Gefangene und Beute erbeutet. Im Kampfgebiet von Riew legten unsere Truppen den auf breiter Front mit weit überlegenen Kräften vorstehenden Sowjets erbitterten Widerstand entgegen. In diesen mit unermüdeter Heißigkeit andauernden schweren Abwehrkämpfen haben sich die frontführenden deutschen 188. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Dettling und die ostpreussische 217. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Poppe besonders ausgezeichnet. In dem unübersehbaren Meer- und Sumpfgebiet des Einbruchraumes von Kowel stehen eigene Kampfgruppen im Abwehrkampf gegen härtere feindliche Kräfte. Versuche der Sowjets, den Einbruchraum nach den Seiten zu erweitern, scheiterten. Aus den übrigen Abschnitten der mittleren und nördlichen Ostfront wird auch gestern nur brüchige Späß- und Stoßtruppsinnigkeit gemeldet.

herrschten harter Bemühen und Gegenwehr — durchgeführt. Das feindliche Geleit wehrte sich mit allen Mitteln und ließ zur Behinderung unserer immer wieder zum Angriff ansetzenden Kampf- und Torpedoflieger zahlreiche Sperzbatterien hoch. Erst der Einbruch der Dunkelheit zwang unsere Kampfverbände, ihre Angriffe einzustellen. Kampfflieger, die nach den vorwegener Angriffen unserer Kampf- und Torpedoflieger weiterhin Fällung mit dem feindlichen Geleitzug stellten, kehrten fest, daß mehrere der schwer getroffenen Truppentransporter und Zerstörer sanken.

Da dieser Geleitzug in besonderer Weise für die Heranschaffung neuer Truppen für die britischen und nordamerikanischen Armeen an der süditalienischen Front zum Ausgleich der schweren Verluste bestimmt war und nunmehr zum größten Teil in den Fluten des Mittelmeers verlor, stellt die Leistung unserer Kampf- und Torpedoflieger einen der größten Erfolge dar, die bisher im Mittelmeer gegen die feindliche Nachschub- und Versorgungsflotte erzielt wurden. In Anbetracht der außerordentlichen harten Abwehr von Land her und von den Geleitzugflotten ist der Verlust von sechs deutschen Flugzeugen, die von diesen Angriffen an ihren Einsatzorten nicht zurückkehrten, als gering zu bezeichnen.

An der süditalienischen Front greift der Feind mit zunehmender Härte weiterhin hartnäckig unsere Stellungen nordwestlich des Volturno an. Dabei kam es besonders bei Venafra zu heftigen und für die Briten und Nordamerikaner äußerst verlustreichen Kämpfen. Schnelle deutsche Kampfgruppenverbände führten wirkungsvolle Tiefangriffe gegen feindliche Anmarschgruppen an.

Feindliche Jagdverbände flogen am gestrigen Tag in die besetzten Westgebiete ein und drangen bei nächtlichem Wetter bis in westdeutsches Gebiet vor. Durch Bombenwürfe entstanden nur in einem Ort einige Schäden. Auch Störangriffe in der vergangenen Nacht waren nur von geringer Wirkung. Fünf britisch-nordamerikanische Flugzeuge wurden abgeschossen. Deutsche Flugzeuge belegen auch in der Nacht zum 8. 11. Einzelteile im Stadtgebiet von London mit Bomben schweren Kalibers.

Die durch Sondermeldung bekanntgegebene, führte die deutsche Luftwaffe erneut einen schweren Schlag gegen feindliche Truppen- und Nachschubtransporte im westlichen Mittelmeer. Kampfgruppenverbände griffen in vorwegener Tiefhöhe vor der nordafrikanischen Küste einen aus 22 vollbeladenen Truppentransportern bestehenden, durch acht Zerstörer gesicherten Geleitzug an. Zahlreiche Bomben und Torpedos trafen 13 große Nachschubschiffe mit zusammen 140.000 BRT. sowie zwei Zerstörer vernichtend. Bereits im Abflug wurden mehrere Truppentransporter in brennendem und sinkendem Zustand beobachtet. Mit den vernichteten Schiffen landeten viele Tausende junger nordamerikanischer und britischer Erziehungsmannschaften ihr Grab in den Wellen.

Zu der teuflischen Bombardierung der Vatikanstadt

Wie der Papst die Bombardierung der Vatikanstadt erlebte

Im Augenblick des anglo-amerikanischen Terrorangriffs auf die Vatikanstadt befand sich der Heilige Vater nach einem Bericht des „Observatore Romano“ in seinem Arbeitszimmer in einer Versprechung mit dem Substituten des päpstlichen Staatssekretariats, Monsignore Montini. Als in kurzen Zwischenpausen plötzlich die heftigen Detonationen der einschlagenden Bomben trachten, erschalt der Papst Bius XII. und sein Besucher heftig. Monsignore Montini wandte sich sofort telefonisch an den zu dieser Stunde dienstanten Legationsrat Belardo und gab ihm den Auftrag, sich nach dem Umfang der Katastrophe zu erkundigen. Der Papst hat Monsignore Montini jedoch, sich selbst an die Unfallstätte zu begeben und ihm dann gleich persönlich Bericht zu erstatten.

Am Sonntagabend begab sich Papst Bius XII. selbst in aller Frühe an die Stelle, wo die anglo-amerikanischen Bomben niedergegangen waren und überzeugte sich durch persönlichen Augenblick von dem Umfang der Katastrophe. Später empfing der Papst den Kardinal Canali in besonderer Audienz und ließ sich von ihm in dessen Eigenschaft als Präsident der regierenden Kardinalskommission, der Augenzeuge des Terrorangriffs gewesen war, ausführlichen Bericht erstatten. Die erste Bombe war nämlich in nächster Nähe des Palastes von Kardinal Canali niedergegangen.

Während der Audienz des Kardinals Canali, die in der Privatbibliothek des Papstes stattfand, hatte sich eine riesige Menschenmenge aus dem Petersplatz versammelt, die ihrer Freude über die Rettung des Heiligen Vaters Ausdruck gab.

Auch das ganze beim Heiligen Stuhl anwesende diplomatische Korps begab sich Sonntagmorgen früh in den Vatikan, um sich in die in der päpstlichen Antikammer aufgelegte Glückwunschliste einzutragen. Als einer der ersten erschien der deutsche Botschafter Freiherr von Weizsäcker.

Ununterbrochen laufen aus allen Teilen der Welt Telegramme ein, in denen dem Entsetzen und der Empörung über den Anschlag auf den Heiligen Vater und den Vatikan sowie der Verurteilung über die Rettung des Papstes Ausdruck gegeben wird.

Der Vatikanfender schwer beschädigt

Wiedergehende Schließung der Peterskirche

Wie es dem ruchlosen Bombenüberfall der Anglo-Amerikaner auf die Vatikanstadt ergänzend berichtet wird, hat eine der Bomben, die beim Collegium Theologicum niederging, auch den Sender der Vatikanstadt so schwer beschädigt, daß die Sendungen für einige Zeit ausgesetzt werden mußten. Die Schäden an der Peterskirche, über deren Umfang genaue Einzelheiten noch nicht vorliegen, haben zur vorübergehenden Schließung der Kirche geführt. Durch den Einsturz der explodierenden Bomben wurden ferner beträchtliche Schäden in der Sakristei der Sigillischen Kapelle sowie in den Ruinen verursacht, die Fensteröffnungen in den Stützen teilweise zerstört. Inzwischen war es bisher unmöglich, sich einen Überblick über die Zerstörungen zu verschaffen, die durch die anglo-amerikanischen Bomben an den Ruinenwerkstätten angerichtet worden sind. Nach dem Sturm, in dem die Bomben fielen, kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Zerstörungen beträchtlichen, den Sitz des Papstes und die Peterskirche zu treffen. Die zunächst folgende Bombe fiel keine 100 Meter vor dem Hauptportal der Vatikanstadt.

Vatikan-Gewalt an den Gebäuden

Unmittelbar nach dem Bombenüberfall der anglo-amerikanischen Terrorflieger auf den Sitz des Papstes begab sich eine Delegation von Vatikanbeamten zu den Gebäuden, um das Ausmaß der Bombenzerstörungen in Augenblick zu nehmen und die ersten Aufräumungsarbeiten in die Wege zu leiten. Von vorrangiger Wichtigkeit waren unter anderem die Angreif genommene Abfaltungsvorrichtungen an dem schwer mitgenommenen Gebäude der Apostolischen Kammer und dem gleichfalls von einer Bombe getroffenen Flügel des Gouvernementspalastes. Bei beiden Gebäuden befand sich eine große Anzahl von Personen, die sofort in Sicherheit gebracht wurden.

Ein vorläufiges Verbrechen

Die römische Presse wolle Äußerungen über den Schurkenstreich

Die römische Presse behandelt in größter Ausführlichkeit den Terrorangriff auf den Vatikan und gibt einmütig ihren Äußerungen über diesen ungeheuerlichen Provokationsakt der Anglo-Amerikaner Ausdruck. Im Vordergrund steht der offizielle Bericht der Stefani-Agentur, der überzeugend darlegt, daß der Angriff mit Bomben durchgeführt wurde und dem Sitz des Papstes wie der Peterskirche galt. Denn die vier Bomben fielen in einer geraden Linie abgeworfen worden, die auf die Kuppel der Peterskirche zuläuft, und die mittlere Entfernung der Einschläge betrage nur 100 Meter von diesem Ziel.

„Popolo di Roma“ schreibt, daß diese ruchlose Tat nur von denjenigen ins Werk gesetzt werden konnte, denen die unter der deutschen Herrschaft in Rom eingetretene Ruhe und Disziplin der Geister nicht passen. Das Wort spricht die Überzeugung aus, daß mit diesem Angriff auch die Absicht verbunden war, wieder Unruhe und Unfrieden in Rom anzufachen. — Die Zeitung „Stella“ geißelt die Schuld der modernen Barbaren und verschworenen Feinde der Zivilisation und des Friedens. Alle Völker leben in dem Bombenüberfall auf den Vatikan einen Angriff auf ein weit über dem Kampf der Zeit liegendes geistiges Zentrum. Die neutralen Journalisten in Rom machen sich in ausführlichen Berichten zum Sprachrohr der Empörung über den anglo-amerikanischen Terrorakt.

Wie nicht anders zu erwarten, leugnet der Feind den schamlosen Angriff auf die Vatikanstadt. Mit frecher Stirn behauptet er, wir hätten englische Bomben in unserem Besitz und würden diese gelegentlich, wenn es unserem „Interesse diene“, über dem Zentrum Roms auf den Vatikan abwerfen. Sie selbst hätten gar kein Interesse, ihre Anstrengungen auf Ziele zu verwenden, deren „Vernichtung für sie profitabel“ sei. Es erübrigt sich, auf diese ebenso plumpe wie dumme Ausrede weiter einzugehen. Wir brauchen nur auf die wiederholten anglo-amerikanischen Angriffe auf den Vatikan Dom hinzuweisen, um zu beweisen, daß sich offenbar feindliche Heißgläubiger

Klarer Blick in die Zukunft - Fester Wille zum Sieg

Gauleiter Mutschmann sprach in Borna

(Dresden.) Gauleiter Martin Mutschmann sprach am Freitag in Borna auf einer Großkundgebung der Kreisleitung vor den Schaffenden, um ihnen wertvolle Aufschlüsse über die gegenwärtige Lage und Richtlinien für die Zukunft zu geben.

Er wandte sich mit begeisterten und erhellenden Worten an seine Zuhörer und führte u. a. aus: Solange die Welt besteht, hat es Kampf gegeben, und Kampf wird in Zukunft immer sein. Die Erlösung eines Volkes wird sich in erster Linie auf seine Eigenheiten und auf seine Geschichte begründen. Seiner müssen wir als Deutsche folgen, daß wir in den letzten Jahrhunderten über unsere Geschichte und in wenig erhabenen haben. Wir sind in unserer Weltanschauung verankert und haben unser Blut bisher vergossen, und immer werden es wir die Taten, die die Väter von ihrem Kampfgeist abtrachten und unterliegen.

Bei uns hand der Führer auf, fuhr der Gauleiter fort, der sein Volk zu haben dazu sein, um für die Juden, Kollaboranten und Kapitalisten der Welt zu sein, und weil der Führer die Befreiung seines Volkes als seine Hauptaufgabe ansah, beschwor er damit den hoch unserer Feinde herauf. Der Jude hat im Kampf im Weltkriege das letzte Wort über die Welt erlangt, nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas erlangt. Nach harter Abrechnung mit der italienischen Verräterei erklärte der Gauleiter unter hartem Beifall, daß der Kampf am nächsten alleinst in unser Kampf ist ein schwerer und es kann dabei nur einen dicken Willen geben. Unter klärenden Beifallzustandungen fuhr der Gauleiter fort: Einen solchen Kampf gibt es nicht gleich vorher, aber es

immer, wie wir ihn haben, wird auch nicht gleich vorher erscheinen. Im ersten Weltkrieg hat sich das deutsche Volk um den Sieg selbst betrogen. Es hat der angreifenden Front in den Rücken. Die Kämpfer aber waren nur Juden, und Juden sind heute auch im Kollaborat und Stalin.

Früher ist auch in der Heimat Krieg, aber unter Vorzeichen: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Die Bergung wird zur rechten Zeit kommen. Der deutsche Soldat hat noch nie versagt und wird auch in Zukunft seine Pflicht bis zum letzten erfüllen. Nur wer den Sieg will, wird ihn auch bekommen. Wir alle haben diesen festen Willen, damit das deutsche Volk von einer dreihundertjährigen Knechtschaft befreit werden kann.

Es kann für uns nur eines geben: Klarer Blick in die Zukunft und fester Wille zum Sieg. Es wäre die größte Schande für das Volk, wenn alle Opfer umsonst geendet würden. Wir glauben an unseren Führer und an den Sieg. — Nicht ohne emotionale Beifallzustände dem Gauleiter, daß er von allen verstanden wurde, und daß die Schaffenden des Reiches Borna auch weiterhin über an seinem Volk sein Pflicht bis zum Sieg erfüllen wird.

Der Fahrer empfing italienischen Botschafter

Der Führer empfing in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten italienischen Botschafter in Berlin Filippo Cuffaro zur Überreichung seines Beglaubigungsdokuments.

